

**GRUNDLEGENDE INFORMATIONEN: PROBLEME DER VERMENGUNG von
GESTALT THERAPIE - SPIRITUALITÄT/ TRANSPERSONALER PSYCHOLOGIE
in den DVG-/ D-A-CH-FELDKONTEXTEN und deren WAHRNEHMUNG
Wahrnehmungsprobleme – ihre Folgen → Konsequenzen**

In diesem Beitrag geht es um den tieferen Sinn des Begriffs *Wahrnehmen* im Zusammenhang mit den Problemen, die mit dem Vermengen von Gestalttherapie (GT) mit Spiritualität / Transpersonaler Psychologie/ Psychotherapie (TP) entstehen.

Dieses Wahrnehmen wird im Sinne von

1. erkennen, wahrnehmen von Figur (Vermengungsphänomene) - Hintergrund (HP/GT-, TP-Entwicklung)
2. wahr-/ ernstnehmen und
3. Aufgaben der Problemlösung wahr-nehmen (Willensbildung): Konsequenzen zuführen (Handeln) zur Voraussetzung von Information, von deren Zuordnen, Reflektieren. Es soll Verständnis und Kenntnis schaffen, die DVG stärken und zu Diskurs und Handeln mit Umsicht anregen.

Zuerst werden die *Begriffe als Grundlage für Wahrnehmen - Zuordnen - Sich Verständigen* im Blick auf die Vermengungsprobleme – Lösungen - notwendigen Konsequenzen *definiert*, denn im spirituellen / Transpersonalen Psychomarkt ändert sich der Sinn zentraler Begriffe:

im Dies begann mit Szasz's Buchprojekt (*Geisteskrankheit ein moderner Mythos, mit Scientologys KVPM gestartet, igst-Kontext neu verlegt*) und mit seinen Beiträgen auf den Evolutionskonferenzen der Systemiker (*Belehrung der TP: Die Iatrogik als „wahre Seelenheilung“ – hier verwies er auf Jung positiv (Daecke (2007), Band 2, S. 496-502); KVPM u. HP: Ein Strategiebeispiel (S. 503 - 502); Die sanfte Konkurrenzkampfstrategie der KVPM gegen über der HP (S. 503-506); Die harte Konkurrenzkampfstrategie der KVPM gegenüber der HP (S.507-511);*

- *GT* bedeutet die *GT in der Theoriebildungstradition der Gründer (Ausführlich: [Satzung](#))*.
- *Spiritualität* und *TP* sind vielgestaltig, d.h. individuell weiterbildungs- und vernetzungsbezogen definiert: es gibt in unserem Feld so viele Varianten wie Menschen, die sich auf Spiritualität und TP beziehen. Die gemeinsamen Strukturen darin kommen von Theosophie-, TP-, HP-Entwicklungseinflüssen, Trends. Der Begriff *transpersonal - den Menschen überschreitend*, bleibt so diffus wie das, was dies alles bedeuten kann. *Ausführlich: [Definitionen: Spiritualität im Sog der ganzheitlichen Psychomarktentwicklung - Ein Kombinieren. Vermengen von Bausteinen aus TP, HP, GT](#), Aktuelle Trends: Grofs Hol.Atmen, Dückheims Zen, Rebillots Helden* Hierzu geben die Websides von ÖATP (Walch, Weidinger), Rütte/-Forum, IGE, Irgendwie Anders e.V. Aufschluss
- *Vermengen* ist im Sinn-, Feld-, Strukturkontext + holistisch einheitsbezogen definiert. *Der Begriff bezieht sich im Wahrnehmungsbereich auf Spiritualität/ TP im HP/GT-TP-Feld* und auf die in diesem Kontext üblichen *Ganzheits-, Gestaltpsychologie- und Existenzphilosophie-Bezugnahmen (Sinnkontext)* aus unterschiedlichsten erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Traditionen (*Struktur-/ Feldkontext*). Dieses Vermengen entsteht auf Grund von Typologien aus Theosophie (Spiritualität), irrationalistischer Gestaltpsychologie (Wissenschaft) und aus der mit beiden verbundenen TP. Das Vermengen ist glaubens-/ wissenschaftsgeschichtlich bedingt. Es bewirkt Ausdehnung auf allen Ebenen und als Folge Probleme in den Feldern von DVG, D-A-CH, EAGT und AGHPT. *Erscheinungsbild*: Heterogenität, die im transpersonalen Einheits-/Ganzheitsbezug überblendet wird: wissenschafts-/ erkenntnistheoretische Grenzen werden aufgelöst, die Quellenbezugnahmen bleiben eklektisch und werden akkumulativ, vereinnahmend genutzt: missionarisch, im Selbstaushenungsbezug auf Gründer, deren Biographien, Ausrichtungen uminterpretierend; Vorgehen insgesamt: methoden- und theoriefeld-verwebend. *Ausführlich: [Was der Begriff Vermengung im HP-GT-TP-Verwebungskontext alles impliziert](#)*

Technischer Hinweis: Die Infofenster-Texte werden durch einfaches Anklicken (bei Verfärben über Mauskontakt) zugänglich. Öffnet sich durch Anklicken (rechte Maustaste) nur ein Anzeigefenster: dort 1. Hyperlink öffnen anklicken → 2. Bestätigen: o.K. anklicken → 3. mit der Maus das Google-Symbol (untere Leiste) lenken → der Text erscheint: auf diesen mit der Maus klicken → der Text bleibt. Nach dem Lesen auf Schließen-Kreuz (obere Leiste) drücken → Der ursprüngliche Infotext erscheint wieder.

1. Problem - Ausgangslage

Die Vermengungsproblematik der GT-TP/Spiritualität-Verwebung ist alt, denn diese hat sich bereits seit den 70er Jahren (Esalen) entwickelt ([Definitionen](#)). Doch statt sich mit ihr auseinander zu setzen und Lösungen hierzu zu erarbeiten, hat sich die Community an sie gewöhnt. Entsprechend schwer fällt es ihr, die damit verbundenen Probleme zu erkennen und anzugehen.

2. Das Aufklärungsprojekt: 2006 – 2017

Es begann im DVG-Bereich von meiner Seite her auf dem Podium 2006 (Diskurs mit Petzold und Wheeler) im Kontext meiner Studie und war wegen dem [Aufruf zu einer Neuen Gestalttherapie](#) („Artbehauptung statt Selbstbehauptung“, rechtslastiger Bezug auf Grofs Holotrope Initiation/Entwicklungsideal: *starke Menschen*) im Schlussvortrag der Hohenroda-Tagung zunächst hauptsächlich politisch motiviert. Im Laufe der Jahre differenzierte sich dann über die Erarbeitung der Vorträge, Podiumsdiskussions-, Zeitungsbeiträge und über den [Austausch](#) mit den Kollegen im D-A-CH-/ EAGT-Verband mein Problembewusstsein. Denn die **Folgen der Vermengung** zeigen sich auf allen Ebenen unseres psychotherapeutischen Berufsstandes und waren im Vereins-Netzwerk unserer GT-Community sehr vielschichtig; die Probleme auf wissenschaftlich konzeptioneller Qualitätssicherungs- und Anerkennungsebene kamen auch noch hinzu.

3. Zum aktuellen Stand der Auseinandersetzung über die GT-TP-Vermengung

Als 2014 in Österreich, also dem Land in dem die GT wissenschaftlich und sozialrechtlich längst anerkannt ist, die **TP-Weiterbildungsangebote nicht mehr rezertifiziert** wurden, [Richtlinie \(...\) Abgrenzung der Psychotherapie von allen esoterischen, spirituellen und religiösen Methoden](#) und ([Beiblatt](#)) rückte dies die Auseinandersetzungen zur Vermengungsproblematik im gesamten deutschsprachigen Raum in den Vordergrund. Denn die Curricula des bis weit in die institutionellen Aus-/ Weiterbildungskontexte der DVG hinein reichenden TP-Netzwerks durften nicht mehr beworben werden und brachten keine Anerkennungspunkte mehr.

Vgl. Webside der ÖATP (Hauptmethode: Grofs Holotrope Initiation / Ziele. Im Vorfeld (2013) hatte sich das Deutsche [Kollegium für Transpersonale Psychologie in GBB namentlich neutralisiert und universitär angebunden](#) (S. 2ff + Fußnoten), während das TP-Zentrum Rütte / Rütte-Forum einen Anerkennungsantrag gestellt hat und wissenschaftliche Fundierungen hierfür braucht. Dies zeigt sich auch in den TP-involvierten Artikeln der Gestalttherapie-Zeitung (2015/ 16).

Das inzwischen von mehreren Kollegen mitgetragene Aufklärungsprojekt profitierte von dieser Thematisierung nur wenig. Denn schon bald wurde deutlich, dass in den Reihen der TP-Involvierten statt einer Bereitschaft zu echtem Nachdenken und Diskurs nur eine aufgebrauchte Abwehr dominierte. ProbleMLEUGNUNG und der Verweis auf die uralten spirituellen Quellen der Spiritualität dominierten. Wissenschaft und Mythos wurden gleich gesetzt.

2015 wurde der **Vorstand** (Erfurt MV) **per Antrag beauftragt**, eine fundierte Meinungsbildung zur Frage, welche Folgen eine Vermengung von Gestalttherapie mit Transpersonaler Psychologie für die wissenschaftliche Qualitätssicherung der Gestalttherapie und ihre wissenschaftliche und sozialrechtliche Anerkennung hat, in Gang zu bringen und diesen Meinungsbildungsprozess voranzutreiben. Dies wurde mit der Notwendigkeit der Erarbeitung einer eindeutigen Position innerhalb der DVG ggf. mit den entsprechenden Konsequenzen für einzelne Regelungen z.B. in den Ethikleitlinien begründet, die nicht nur für die wissenschaftliche Qualitätssicherung unseres Verfahrens angemessen ist sondern auch im Hinblick auf den gestellten Antrag auf wissenschaftliche Anerkennung.

2016 wurde zur Umsetzung dieses Auftrags die *AG Vermengungsprobleme GT-TP* (MV Pforzheim) eingesetzt, ihre [Sichtungsergebnisse und Positionen](#), *No-gos* (5ff, 2f) jedoch mit dem Hinweis auf Redundanz, fehlende Info-Zuarbeit entwertet. Infos gab es allerdings bereits genug, - der FORUM-Beitrag liefert jetzt deren Zusammenfassung nach.

Fakt: Die Informationen / Erkenntnisse lassen sich auch nicht auf 6 Seiten darlegen. So sind [Informationsfenster](#) zur individuellen Vertiefung eingebaut: Anklicken (Hyperlink) → Zugang: [Psychomarktstudie](#) + [Beiträge von Kollegen und mir](#).

2017 wurde zur Problemlösung ein [Ethik-Regelungs-Antrag](#) (MV Basel) zum Schutz der Auszubildenden und Klienten vor spirituellem Machtmissbrauch gestellt, der im Zusammenhang mit den Zielen der DVG und dem notwendigen Schutz der Lehre, ihrer GT-Theorie, -Konzepte, -Methoden begründet wurde.

Dieser wurde mit der gleichen überwältigenden Mehrheit, mit der zuvor der Auftrag zur Information (2015) angenommen worden war, **abgelehnt**.

Begründung: Viel zu früh! Der Diskurs hat doch erst begonnen und kann doch in 2 Jahren fortgeführt werden! Im Vorfeld waren genug Stimmen gesammelt worden, um die Ethik-Konkretisierungen als 1. Schritt der Grenzziehung zu verhindern.

Der AG-Vorschlag, dass die AG-Ergebnisse / Positionen in der **AAK/ IVV** (Ausbildungs-/Anerkennungskommission + Institutsvertreter Versammlung) und in der **ESK** diskutiert und der Diskurs über die notwendigen Konsequenzen aus den Vermengungsproblemen diesen Gremien bis zur Lösung der Probleme **übertragen** werden könne, führte erst zu Abwehr, dann erfreulicherweise zu ersten Änderungen der Formulierungen in den Selbstverständnissen der Institute. Einige TP-Angebote blieben aber.

Deshalb stellt sich mir ernsthaft die Frage, ob hier die Ziele der DVG ([Satzung](#)) wirklich als gemeinsame Arbeitsgrundlage ernst genommen werden und für notwendige Regeln, Grenzziehungen überhaupt **bindend und konsensbildend** wirken?

Den AG-Ergebnissen nach ist *Sinn, Ziel der Grenzziehung (...)* die Sicherung einer ausreichend guten Orientierung für die Auszubildenden und der Verbleib der Aus-/ Weiterbildungsinhalte in der wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Theoriebildungstradition der Gestalttherapie (Bocian 2000, 11-108). (...) Nur darüber ist die **Assimilierbarkeit des Neuen** sowie eine wissenschaftliche und methodische Gestalttherapie-Ausbildung/-Weiterentwicklung von hoher Qualität gesichert.

Die AG nahm hier die satzungsgemäßen Zielen der DVG ernst: *Eine solide Grundlage in den Ausbildungs- u. Anwendungsstandards (zu)gewährleisten (und) den inhaltlichen, philosophischen und gesellschaftlichen Grund der Gestalttherapie (zu) bewahren und aus(zu)bauen. Aufgabe der DVG (...) ist es, Kriterien für die Ausbildung von GestalttherapeutInnen sicher zu stellen und weiter zu entwickeln, um eine hohe Qualität von Gestalttherapie im deutschen Raum zu garantieren“* ([Satzung](#), Punkt I.- III.). Sie empfahl No-goes für TP/Spiritualität im Bereich von Psychotherapie/ GT.

Fehlten qualitätssichernde Differenzierungs- und Nachweisprozesse für eine Assimilierbarkeit der TP-Bausteine in die GT, sprach die AG von *Vermengen* und forderte *No-Goes*.

Hier fehlen Abgrenzungen, kreative Anpassungen an die wissenschafts- und erkenntnistheoretische Gestalttheorietradition der GT, ihr Menschenbild, ihr Psychodynamikverständnis, ihre Arbeitsweise etc., d.h. Integration.

Wird die TP-Zugehörigkeit noch nicht einmal benannt, fehlen Differenzierung, Nachweis, führt das im Aus-/ Weiterbildungskontext zu Verwirrung und in der Weiterentwicklung zu wissenschaftlichen Qualitätsverlusten.

Beides begünstigt auch spirituellen Machtmissbrauch.

Basale Infos hierzu: [Psychotherapie gehört abgegrenzt von der Transpersonalen Psychologie und Esoterik](#) (Schulthess P. (2015) à jour, Psychotherapie-Berufsentwicklung 1); zum Skotom *spiritueller Machtmissbrauch*: hier im 6. Abschnitt.

Im Ergebnis zeigen die **aktuellen Institutssichtungen** der Aus-/Weiterbildungsangebote drei Vermengungstypen: **(1) strukturelle** (im Instituts-Selbstverständnis angelegt: Punkt 4), **(2) konzeptionell bausteinartige** und **(3) splitterartige** ([S. 5ff](#)).

Was die Vermengungen in der Institutsausbildung, auf den Tagungen, den Lehrtherapeuten-Websites und in den transpersonal motivierten Zeitungsbeiträgen deutlich machten, war, dass es weder **die Spiritualität** noch **die Transpersonale Psychologie** gibt, sondern so viele angebots- und vernetzungsbedingte Spiritualitätsvarianten / TP-Vermengungsprofile wie LehrtherapeutInnen und Angebote. Jede/r will wohl das einbringen, was sie/ihn gerade/noch beseelt.

Diese Heterogenität blockiert sowohl das Wahrnehmen des Vermengungsproblems als auch den Diskurs darüber und erst recht den Willen, sich mit diesem unübersichtlichen Phänomen auseinander zu setzen. Hierzu fehlt auch das glaubens- und wissenschaftsgeschichtliche Wissen und die erkenntnistheoretische Orientierung, die nötig wären, um die trotz aller Vielgestaltigkeit immer wiederkehrenden Strukturtypologien zu einem der [TP zugehörigen Irrationalismusphänomen zusammen-sehen](#) (Ausführlich: S. 1 - 30) zu können.

4. Der Zusammenhang von institutionellem Selbstverständnis und GT-TP-Vermengung

Strukturbildend werden die im Institutskontext gesichteten TP-Bausteine immer dann, wenn es im Selbstverständnis der Institute TP-Anschlussstellen gibt.

Diese entstehen, wenn es im Zusammenhang mit den philosophischen/ ideengeschichtlichen Wurzeln der GT zu **Pauschal-Reihungen** kommt wie *Psychoanalyse, Goldstein, Feldtheorie - Gestaltpsychologie* (nur die Berliner Schule), *Smuts Holismus* (nicht der spirituelle / idealistische) – *Phänomenologie, Existenzialismus, Bubers dialogisches Prinzip - Friedländer* (nicht im Meditationsbezug) – *Zen, Taoismus, Östliche Weisheitsquellen, Buddhismus*, denen jeder Hinweis auf Differenzierungen/ kritische Ein-und Abgrenzungen (von mir hier hinzugefügt) seitens der Gründer fehlt bzw. [einfach behauptet werden](#). Hier können all die Zeitungsartikel, Tagungsangebote, Ausschreibungen von institutionellen Zusatzausbildungsangeboten, offenen Seminaren etc. anknüpfen, in denen die [Bezugnahmen der Perls auf Friedländer, Smuts, auf Buber](#) und auf Östliche Weisheitslehren verzerrt oder dekontextualisiert oder so dargelegt werden, dass zahlreiche Basisbegriffe/ -konzepte der GT einschließlich ihrer Theoriebildungsfelder transpersonalisiert werden können..

Beispiel 1: Auch wenn im inzwischen veränderten systemisch-gestalttherapeutischen Selbstverständnis des GIF die spirituelle Dimension der Psychotherapie nicht mehr erwähnt wird – hierzu heißt es nur, dass die ehemalige New-Age-Ästhetik abgelegt wurde - gibt es die struktur-bildenden Anschlussmöglichkeiten an die TP nach wie vor. Hierzu wird die GT nun in *rationalerer* Sicht als ganzheitlicher Ansatz wahrgenommen, der *von Beginn an auf unterschiedliche theoretische Quellen zurück greift* - Bocian (2000) Kontextsicht sieht das anders, nämlich deren [Bezogenheit aufeinander als Quelle für die GT](#) (2ff) - und die *institutionelle Entwicklung* hierzu in Beziehung gesetzt, als *Spiegel dieser polydisziplinären Dynamik*. Dann folgen dem GT-Quellen-Hinweis auf *Bubers dialogisches Prinzip* sogleich der auf *Östliche Weisheitslehren*. Somit kann - auch wenn inzwischen die erkenntnistheoretischen Zugehörigkeiten der Konzepte erfreulicher Weise mit gelehrt werden - erneut eine institutsinterne **Zusatzausbildung in Klinischer GT** anschließen, die über einen 5. Teil **Außergewöhnliche Bewusstseinszustände** Grofs TP-Ansatz in die GT-Ausbildung einschleust: Die Arbeit damit wird vorgestellt als (...) *älteste Form der Heilung, die bis in die Anfänge der Menschheitsgeschichte zurückverfolgt werden kann. Leider haben sich Psychotherapie und Tiefenpsychologie davon abgewandt, obwohl sie in der Untersuchung von Außergewöhnlichen Bewusstseinszuständen ihren Ursprung hatten. Fritz Perls benutzte gerne den Ausdruck „Mini-Satori“ für den etwas entrückt - entspannten und erleuchteten Zustand eines Klienten bei/nach einer Einzelarbeit. Satori ist der Begriff für Erleuchtung im Buddhismus. Die TeilnehmerInnen erhalten (...) Gelegenheiten zu (...) Außergewöhnlichen Bewusstseins-zuständen. Die angewandten Techniken sind vielfältig, u.a. tiefe Meditation, Trance, Körperübungen, Bonding und Hyperventilation.*

Beispiel 2: Im Selbstverständnis eines anderen DVG-Instituts heißt es (vgl. Anwendungsbereiche): *Moderne Gestaltarbeit vereint bewährte Konzepte und Vorgehensweisen aus systemischen, tiefenpsychologischen u. behavioristischen Ansätzen, neuropsychologischen Konzepten sowie unterschiedlichen philosophischen Schulen und methodischen Ansätzen und verbindet sie zu einer neuen Ganzheit, die durch ihre Anwendungsmöglichkeiten, ihre Kreativität und Effizienz besticht.* Hier werden für 50 Stunden nach individueller Präferenz Ausbildungspunkte vergeben und so auch für **Körperarbeit und Holotropes Atmen**: *Im Vordergrund steht eine intensive Selbsterfahrung mit Hilfe von vertieften und veränderten Bewusstseinszuständen. Diese werden durch Anwendung des HOLOTROPEN ATMENS NACH STAN GROF (vertiefte und beschleunigte Atmung, evokative Musik, prozessorientierte Körperarbeit, intuitives Malen) ermöglicht. Versprochen wird für diese Art der Körperarbeit z.B. (...) ein authentisches Wiedererleben unabgeschlossener Lebenssituationen, eine Transformation alter Lebensmuster, (...) eine umfassende innere Sicht (...) der momentanen Lebenssituation (...), die Integration von Schattenaspekten der Persönlichkeit, ein intensiveres Lebensgefühl, weniger destruktive Ausgänge von Krisen, mehr Mitgefühl für die Umgebung und die Welt als Ganzes und damit mehr Toleranz für Fremdes, ein Verdichten der Leitthemen des Menschen (...), ein sich Öffnen der Zugänge zu spirituellen Dimensionen des Daseins ... und Therapeuten, die diese Art von Selbsterfahrung mitgemacht haben, trauen sich mit Klienten intensiver zu arbeiten, sie fühlen sich gelassener u. sicherer*

auch in schwierigen Prozessen u. sie entwickeln mehr und tieferes Vertrauen in die Existenz.

Diese **TP-Konzeptbausteine in der GT-Ausbildung** vermitteln unvereinbare Menschenbilder, Entwicklungsvorstellungen, wissenschafts- und erkenntnistheoretische Theoriebildungsfelder und Methoden, was **weder** den *Grund der GT bewahrt* **noch** eine *solide Ausbildung in hoher Qualität* und deshalb auch **nicht** ihre *Weiterentwicklung auf diesem Grund sichert*. (Sichtung: 30.08.2017). Dies ändert sich auch nicht dadurch, dass das 1. Angebot vom Ansprechpartner der ESK und das 2. von der Mitbegründerin des anbietenden Instituts durchgeführt wird. Im Gegenteil: Vertrauensvorschuss entsteht!

Als ersten Schritt zu einer Problemlösung sah die AG, dass für diese TP-Bausteine erst einmal *die theoretischen und methodischen Ansätze klar voneinander abgegrenzt vorgestellt* und *die Frage der Integrierbarkeit differenziert erörtert werden müsste, da erst auf dieser Grundlage (...) ev. problematische Sachverhalte nachvollziehbar und besprechbar werden*.

Dies erfolgte bis jetzt weder für Grofs Initiationsansatz als Baustein namens *Außerordentliche Bewusstseinszustände* in der Klinischen GT-Ausbildung (GIF, 2016, 2017) noch für den Esalen-Baustein *Rebillots Heldenreise* (IGW 2017) noch für spirituelle *Tiefenökologie*-Bausteine im Konzept einer *Heilung der Welt* (ebenda) oder für die damit verbundenen *göttlichen Kernselbst-Konzepte* etc. Was hat dies alles mit einer GT-Aus-/ Weiterbildung zu tun? Weder das ideale oder spirituell-archetypische Menschenbild mit oder ohne Heldenbezug noch tiefenökologische Selbst-/ Weltheilungsideale sind assimilierbar. Fehlen den spirituellen oder TP-Angeboten als Teil der GT-Aus-/ Weiterbildung oder sogar Weiterentwicklung der Verweis auf psychotherapie-theoretische Zugehörigkeiten, der Nachweis der Integrierbarkeit (Quellen, Konzepte, Methoden) in die GT und jede Erörterung der Grenzen ihrer Integrierbarkeit, ist das meiner Meinung nach ein **No-go**.

Für diesen 1. Schritt wird davon ausgegangen, dass die Anbieter aus dem TP/P-Kontext als ausgebildete GT-Therapeuten, Lehrtherapeuten dazu in der Lage sind und ihre professionellen Aufgaben **innerhalb der DVG** in der Vermittlung der GT sehen und zwar unter **Wahrung ihrer Grundlagen**. Der DVG-Rahmen verbürgt seriöse und gute Qualität aller Angebote seiner Methode. Hierfür muss die Einhaltung bestimmter Regeln (Ethikleitlinien) und eine Ausrichtung der Inhalte an den in diesem Rahmen geltenden Satzungszielen eingefordert werden. Im Gegenzug sichert dies auch das existenzielle Auskommen der Lehrtherapeuten, ihren Ruf. Die oben genannte **Differenzierungsarbeit** sichert eine **Seriosität & Fairness** währende GT-Aus-/Weiterbildung und GT-Weiterentwicklung auf allen Vermittlungsebenen der DVG.

Diese Richtung tatsächlich **aktiv wahr-zunehmen**, impliziert auch der [Antrag \(S.4\)](#). Denn er zielt auf eine eindeutige Positionsfindung innerhalb der DVG mit entsprechenden Konsequenzen für einzelne Regelungen zum Erhalt der Grundlagen der GT. Und um die geht es ja in der DVG, in ihrer Lehre, ihrer Weiterentwicklung und in ihrem Austausch.

Ergänzend: **Nicht-DVG-Mitglieder** können als **Anbieter** im Aus-/ Weiterbildungsbereich der DVG von den Institutsleitungen, Tagungs- und Redaktionsteams im eben ausgeführten Sinne aufgefordert werden.

5. Zu den Folgen auf wissenschaftlicher, gestalttherapie-theoretischer Ebene

In dem Maße, wie sich die KollegInnen transpersonal weiterbilden und identifizieren, richten sie sich auch **professionell neu aus** und damit auch ihr **Grundlagenverständnis von der GT**. Mit beidem wachsen die Vermengungen und die Schwierigkeit, die damit verbundenen Probleme wahrzunehmen, sie ernst zu nehmen und sich darüber austauschen zu können.

Dies geschieht schleichend, vom spirituellen Einheitsideal überblendet und bedeutet zuletzt:

- das **strukturelle, feldpsychologische Ganzheitsverständnis** der Perls mit seiner Abgrenzung von Smuts spirituellem / idealistischen Holismus **wechselt** in das evolutionsbezogene Gestaltordnungs- und ganzheitliche „**Einheitsideal**“ der TP (S. 5f, 10, 15, 18, 20f), das auch das Wissenschaftsverständnis der TP bestimmt (Zundels *Brücke*).

Dies geschieht über die im Religiösen angesiedelte Alleinheitsvorstellung von Gott und deren Transfer auf die Wissenschaftsebene. Man wechselt in eine **irrationalistische Gestalttherapie** (8-14) mit Begriffs-/ Konzeptbezugnahmen auf die irrationalistischen Gestaltpsychologien Dürckheims (Leipziger, Grazer Schule → Methoden wie Zazen, IT, Holotro-

pe Initiation(Rütte-Kontext), Rebillots Helden oder spirituell verschmelzungsorientierte Ich-Du-/ Kontakt-Konzepte → [Wagners Initiatische GT und V. Chus Selbst- und Kontaktverständnis](#) S. 4, 7f, 15-23).

Wertheimers und Lewins feldbezogene Gestaltpsychologie werden numinos rezipiert.

- **der auf Entscheidungsfreiheit, Selbstbestimmung/ -verantwortung bezogene Existenzialismusbezug der GT wechselt** über transpersonale Bezugnahmen auf [Bubers Begegnungs-/ Dialog-/ Intuitionsverständnis](#) zu einer auf Gott bezogenen Existenzphilosophie oder zu göttlichen Weisheits-/ neugnostischen Weisungsübermittlungskonzepten aus Theosophie, Esoterik (ebenda (S. 2); vgl. Thalhammers neoschamanistischen Intuitionsbezug in Gestalttherapie Heft1/ 2015) **zu** deren Menschenbild, Existenz-, Welt- und Entwicklungsverständnis. All das aus der GT wird verlassen und mit ihm die psychotherapeutischen und autonomieentwicklungsorientierten Bezugnahmen auf Entfremdung, existenzielle Einsamkeit (das Auf-sich-geworfen-Sein der HP). Diese Konzepte sind nun nur Übergänge zu den traumanahen Initiationskonzepten / -methoden der TP (ganzheitlicher Ego-Aufbruch, z.B. Dürckheims Kern-Spaltung, Arbeit am Kern etc.).
- **der dialektische Realismusbezug der GT mit seinem antithetischen Differenzieren wechselt** über [transpersonale Rezeptionen von Perls Bezugnahmen auf Friedländers Polaritäts- und Indifferenzphilosophie](#) und auf [Smuts Holismus](#) in den Dualismus einer auf göttliche Existenz-, Seins- und Einheits-/ Ganzheitsvorstellungen beruhenden Gestalttheorie/ -psychologie. Damit **wechselt** auch die auf Goldsteins organismische Selbstregulation bezogene Prozessorientierung im gestalttherapeutischen Arbeiten (an neurotischen, narzisstischen Kontaktunterbrechungen zu sich, zum Du, zur Feldsituation) mit seiner situativ feld- und bedürfnisbezogenen Leib-Selbst- und Awareness-Bezugnahme auf das Erleben im Hier und Jetzt **zu** einem auf Maslows intentionales Selbst bezogenen TP-Selbst-Entwicklungsprozess (mit genetisch angelegtem höheren Bedürfnis- /Entwicklungsbezug auf Gesundheit/ Krankheit), an den mit Zen-, Buddhismus-, östlichen Weisheitssystem-Bezugnahmen angedockt wird.
Dieser bezieht sich auf ein Absolutes Awareness und ein über Initiation (Ego-Aufbruch auf Leib-, Gefühls-, geistiger Ebene), psycho-spiritueller Arbeit am *Schatten* (dämonischen Aspekten) und an einem über transpersonale Bewusstseinszustände frei werdenden Heilungspotenzial, welches das spirituelle Selbst / den göttlichen Kern freisetzen soll.

Dass Perls und die GT weder spirituell interpretiert noch transpersonal uminterpretiert werden kann, hat [Bocian überzeugend aufgezeigt](#). Er weist darauf hin, dass die kurative Wirkung des nicht bewertenden, **rein phänomenologischen Wahrnehmens** (Isness) nach Perls Verständnis stets die Ausrichtung auf die Pole Kontakt – Rückzug, den Rhythmus des Lebens brauche.

All diese **Wechsel** werden in dem Maße, wie sie übernommen werden, immer schwerer hinterfragbar. Denn über den spirituellen Heils-/ Evolutionsglauben der TP werden alle GT-Basics in ihrer Sinnausrichtung transpersonal angepasst. Leib-, Organismusbezug, Menschenbild der GT werden esoterisch, der Entwicklungs-, Gewissens- und Geschichtsbezug absolut.

6. Wenn das therapeutische Arbeiten, Reflektieren spirituell/ transpersonal wird ...

Was gerade im Hinblick auf die identifikationsbedingten Wechsel zu TP-Konzepten, -Methoden und ihrer [gestalttherapie-theoretischen Folgeprobleme zusammen gefasst wurde, gilt auch im Blick auf das therapeutische Arbeiten](#) (S. 8-13), die therapeutische Beziehung. Denn je mehr die spirituelle Ausrichtung des Therapeuten die therapeutische Beziehung bestimmt, gilt dies auch für die Sicht aufs Erleben in dieser und im therapeutischen Prozess. Die Verantwortung dafür wird auf eine spirituelle/ transpersonale Führungsebene (Dürckheims absolutes Gewissen) ausgelagert. Diese wird entweder im eigenen [spirituellen \(Kern-\)Selbst](#) (S. 15-23) angesiedelt oder auf einer spirituell numinos transpersonalen Weisungsebene, die sich dem Therapeuten intuitiv (*absolutes Awareness*) aus einem numinos spirituell gedeuteten *Zwischen* erschließt,

was nicht nur [Bubers Ich-Du- und Intuitionsverständnis](#) sprengt sondern die [qualitativen GT-Standards](#) insgesamt.

Es gibt sogar Therapeuten, die sich als Medium göttlicher Weisung fühlen (Thalhamers leerer Knochen (Gestalttherapie 1/2015), Hellingers *unmittelbares Aussprechen*). M. Köstens (2013): [Gegenüberstellung: Bemerkungen zur Abgrenzung Gestalttherapie – Transpersonale Therapie](#) (Grof / Hauptmethode der ÖATP): Zur Metawelt in Grofs Holotroper Initiation

Wahrnehmen und Zuordnen wird spirituell-esoterisch gefiltert ([Skotom](#): S.5, 7ff, 11-22). [Spirituell überlagerte Symptome](#) (S. 2f, 4-9 u. Fußnoten: (6), (19), (20)) werden nicht mehr wahrgenommen. Aus der Arbeit an der Körperwahrnehmung (Awareness) wird eine Arbeit am feinstofflichen Leib (*an Chakren, spirituellen Energie-Organen zur reinigenden Deblockierung von Energiefluss und spiritueller Entwicklung*), der eine initiatisch-kathartische Körperarbeit dient. Die Spiritualität des Therapeuten regiert als Numinos-Drittes auf der Ebene von Wahrnehmen - Einordnen, Kontakt – Begegnung. Der **spirituelle Absolutheitsbezug** dieses Dritten wird zum Fixpunkt auf höherer Ebene. Dies führt das spirituelle Entwicklungsideal des Therapeuten in den therapeutischen Prozess ein, ob er es missionarisch benennt oder nicht. Es bewirkt eine unbemerkte Lenkung des Selbstprozesses in die spirituelle Entwicklungsrichtung.

Dabei wird der Therapeut in dem Maße zum spirituellen Lehrer/ WEGführer, wie er glaubt, dass Initiation (Ego-Aufbruch zur Freilegung des göttlichen Kern-Selbst) + Lehrenübermittlung + die Deblockierung der spirituellen Organe (spirituell-esoterischer/s Selbstprozess, Energiebegriff, Körper-, Menschenbild, Entwicklungs-, Körperarbeits-/ Therapieverständnis) zu organismischer und emotionaler Selbstregulierung und Gesundung in Richtung **vollständiger Heilung** führen. In dem Maße wird aus Psychotherapie Mission und der Therapeut zum spirituellen Entwickler, er verfehlt ohne es zu merken, seinen Auftrag als Psychotherapeut, Lehrtherapeut, denn für ihn ist beides identisch geworden. Aus Psychotherapie oder Ausbildung wird Nachfolge auf spirituellen Entwicklungswegen (WEGfolge). Aus der Arbeit an den neurotischen/ narzisstischen Kontaktunterbrechungen (vgl. [Frambachers Neurosen-Modell](#) S.6f) wird eine Arbeit an spirituellen Entwicklungshindernissen, aus der antithetischen Differenzierungsarbeit im Ringen um innere Freiheit, Balance, wird ein dualistischer Spaltungsansatz.

Diesem Dualismus entspricht die Arbeit an neobuddhistischen Dämonen-/Schattenaspekten, die zu Dürckheims Harasinn-/Persona-Entwicklung führt. Anstatt der Annahme von Gefühlen, Defiziten, Grenzen wird Grofs vorgeburtlich starker Mensch angestrebt oder Loomans spiritueller Kristall-Leib oder Wagners Himmlisches Menschen Ideal. Anstatt awareness-geleitet zu experimentieren werden heilende Urformen (Hippius geführtes Zeichnen) oder heilender Ordnungen (Hellinger) introjeziert. Anstatt um freie Entscheidungen, Selbstbestimmung, Autonomie-Entwicklung (Dialog, Rollenspiel, differenzierende Alltagsversuche) zu ringen, wird ein spirituelles Eins-Sein idealisiert, bei dem sich die Kontaktgrenzen des Therapeuten ausdehnen (Narzissmusdefinition der GT): aus dem Ich - Du auf Augenhöhe (Buber) wird ein WIR mit Einheitsideal des spirituellen Holismus. Die Ichfunktionen, Kontaktgrenzen des Klienten schrumpfen über die Fixierung auf dessen spirituelle Entwicklungsideale ein, erstarren.

Dies nimmt im Ausmaß der eingesetzten Entgrenzungsmethoden zu (Hyperventilation, exzessives Meditieren, Stress-/Katharsis-, Trancemethoden, Rituale, Herbeiführen *außergewöhnlicher Bewusstseinszustände / AWS*).

Auf beiden Seiten werden weder Selbst- noch Mitverantwortung vollständig aufgerufen. Dass diese Methoden nichts mit der GT gemeinsam haben, muss auch in unseren [Zeitschriften](#) klar erkennbar und so benannt werden, wozu längst B.Wimmer (aktuelle EAGT-Präsidentin) aufforderte.

7. Fazit

Die ernstgemeinten Einwände der Kollegen werden nicht wirklich ernst genommen.

Entweder weil wegen des spirituellen Evolutionsglaubens Kritik oder Diskurs zu den eigenen Positionen auf einer *niederen Bewusstseinsentwicklungsstufe* geortet werden oder weil *Kritik mit Entwertung verwechselt wird*. [Beides](#) verhindert Diskurs, Fairness, echte Korrektur.

Die für den Erhalt von wissenschaftlicher Kohärenz in der Theorie-, Konzeptions-, Methodenentwicklung der GT geforderten Nenn-/ Differenzierungsleistungen fehlen seitens der TP-Involvierten, auch wegen all der genannten Gründe. Deshalb sind sie auch in Zukunft nicht zu erwarten.

Nach allem, was bisher benannt wurde, haben TP-Konzepte für die GT und ihre Aus-/ Weiterbildung/ Weiterentwicklung keinerlei Relevanz.

Dies gilt in dem Maße, wie es der DVG damit ernst ist, für diese den Grund der GT in seiner Theoriebildungstradition zu erhalten (vgl. Satzung I. - III.). Die Gefährdung dieses Grundes betrifft ganz besonders die sensiblen Aus-/ Weiterbildungsbereiche der DVG, da die spirituell-esoterisch / transpersonal ausgerichteten Beiträge (auch in den Fachzeitschriften-/Tagungsbeiträgen) ohne die genannten Differenzierungen bei den Auszubildenden Verwirrung stiften müssen.

Hier auf Beschwerden von den Auszubildenden zu warten, ignoriert die Wirkungen des spirituellen Machtmissbrauchs und die Hierarchie-/ Machtdynamiken, die allen Ausbildungskontexten immanent ist. Sie wären überfordert. Sie haben sich für die GT als Methode entschieden, wollen erst lernen, was GT alles impliziert und was nicht. Der DVG-Rahmen verbürgt dies.

Auch für die angestrebte wissenschaftliche Anerkennung der GT (AGHPT) und den satzungsgemäß gewünschten Austausch mit anderen Richtungen sowie für die Auseinandersetzung mit diesen haben die nun ausreichend dargelegten Vermengungen und die darüber entstehenden Konfusionen im Selbstverständnis negative Folgen.

Dies ins Positive zu wenden, liegt in der Verantwortung aller, die die DVG ausmachen und in deren Vertretung auch in der Verantwortung des Vorstands und seiner Organe. Eventuell gilt es hierzu auch auf D-A-CH- / EAGT- und DVG-Vernetzungsebene eine **strukturelle Lücke zu schließen**, indem ein wissenschaftlich kompetentes gemeinsames Gremium zusammen gestellt wird, das auf den Kohärenz-Erhalt in der GT-Theoriebildung / Vermittlung auf Lehr- und Weiterentwicklungsebene ausreichend achten und im Zweifelsfall angefragt werden kann.

Karin Daecke

E-Mail: Daecke-Kusche@t-online.de

Literatur-/ Quellenverzeichnis:

Zugang auch über die Internetseiten-Fenster: www.tradierungsstudie.de : **Download der Aktualisierungsbeiträge** (unter Buch/ Zeitschriftenbeiträge → <http://www.tradierungsstudie.de/vortraege-at-ch.shtml> / **Aktuelle Beiträge und Infos zum Thema (aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien)** → <http://www.tradierungsstudie.de/vortraege-at-ch.shtml>)

Die Link-Fenster-Infobeiträge 1. *Definitionen* Spiritualität (...) TP, HP, GT, 2. Was der Begriff Vermengen (...), 3. Aufruf zu einer Neuen GT, 4. Bezugnahmen der Perls auf Smuts Holismus u. Friedländers (...), 5. Transpersonalisierungsbezugnahmen auf Buber - sind eigens für diesen Info-Text von mir erarbeitet worden, damit je nach Interesse / Kenntnislücken eine Vertiefung der Informationen möglich wird.

In den Linkfenster-Infobeiträgen sind erneut Infofenster-Beiträge zur weiteren Vertiefung vorhanden, sodass zuletzt nahezu der gesamte Beitragsfundus zum Thema einbezogen wird. Die Literaturverweise befinden sich am Ende dieser Beiträge.

Einen jeweils kurzen Überblick bieten auch die Beiträge unter [Kurzbeiträge – Gegenüberstellungen](#) auf der Studien-Internetseite www.tradierungsstudie.de

[Antrag Ethikleitlinien 2017](#)

Der Antrag konkretisiert die Ethikleitlinien, um einen spirituellen Machtmissbrauch auf Psychotherapie- u. Aus-/ Weiterbildungsebene der DVG auszuschließen und bei der DVG-Ethik-/Schlichtungskommission (ESK) um Hilfe bitten zu können. Er regelt hierfür die Trennung der Rollen von *PsychotherapeutIn* und *spirituelle/r LehrerIn*

Bocian B. (2000): Von der Revision der Freudschen Theorie und Methode zum Entwurf der Gestalttherapie - Grundlegendes zu einem Figur-Hintergrund-Verhältnis. In Bocian B., Staemmler F.-M. (Hrsg): Gestalttherapie und Psychoanalyse. Berührungspunkte – Grenzen – Verknüpfungen (S. 11 – 108)

Ders. (2002): Lebenserfahrung und Theorieproduktion. Fritz Perls in Berlin 1893 – 1933. Ein Beitrag zur deutschen Vorgeschichte und zugleich zur Aktualität von Gestalttherapie und Gestaltpädagogik (Fak. I Geisteswissenschaften der Technischen Universität Berlin, Doktorarbeit, Philosophie)

Ders. (2012): [Gedanken von Bernd Bocian zur Bedeutung des Zen für die klassische Gestalttherapie](#)

Übersetzung (Bocian, Daecke) aus „Introduzione a Fritz Perls: Resolution“, Bernd Bocian in Quaderni di Gestalt. Volume 25, 2012/2, S. 87 - 91, Franco Angeli, Milano

Daecke K. (2017): [Was der Begriff Vermengung im HP-GT-TP-Verwebungskontext alles impliziert](#)

Dies. (2017): In diesem Beitrag (Forum 64) geht es darum, die Art und Weise des Vermengens und die davon betroffenen Bereiche zu erfassen: die charakteristischen Strukturen und Implikationen des Vermengens im HP-/ GT-Kontext zu benennen und die wesentlichen Unterschiede, die sich darüber im Blick auf GT und TP ergeben, aufzuzeigen

[Definitionen - Das Spiritualitätsverständnis im Sog der HP-TP-Psychomarktentwicklung](#)

Dies. (2017): Dieser Beitrag dient der Information (FORUM 64) und definiert die zentralen Begriffe Spiritualität, Transpersonale Psychologie und Vermengen: die Verständigung unter den Diskurswilligen braucht eine Begriffsklärung bzw. ein gemeinsames Wortverständnis

[Salmanns Neue Gestalttherapie](#)

Dies. (2017): Dieser Beitrag über Salman stammt aus meinem ersten Informationsbrief an den damaligen Vorstand der DVG und war der Beginn meines Aufklärungsprojekts (2006) dort und in der D-A-CH-Community (deutschsprachiger Raum) sowie in der EAGT

[Perls Bezugnahmen auf Smuts und Friedländers Indifferenzbezug - Eine Abgrenzung zur transpersonalen Rezeption dieser Bezugnahmen](#)

Dies. (2017): Dieser Beitrag dient der Information im Rahmen eines Artikels im FORUM 64 (2017) der Vereinszeitschrift der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie e.V. Er nimmt wissenschaftlich Stellung zu den theoretischen Fundierungsversuchen von Transpersonalisierungen wichtiger Gestalttherapie-Begriffe und Konzepte ab 1992 und bezieht hierzu die Doktorarbeiten von L. Frambach, B. Bocian und meine dreibändige Tradierungsstudie ein

[Transpersonalisierungsbezugnahmen auf Buber](#)

Dies. (2017): Dieser Beitrag dient der Information im Rahmen eines Artikels im FORUM 64 (2017) und setzt sich mit einer die Bedeutung Bubers für die Gestalttherapie (GT) verzerrenden Bezugnahme auseinander, die ihren Transpersonalisierungen und theoretischen Fundierungsversuchen der TP dient

[Zur spirituellen Rezeption der Gestalttherapie und ihrer Transpersonalisierung](#)

Dies. (2017): Dieser Beitrag ist eine Replik in der Zeitung Gestalttherapie (2/ 2017) und setzt sich mit der transpersonalen Umdeutung von Perls Biographie und Ausrichtung in Sachen Religion, Zen, Okkultismus/ Esoterik auseinander und mit der Verwechslung von Kritik mit Entwertung

[Wie sehen die jüngsten Verankerungsversuche der Transpersonalen Psychologie \(TP\) in der Psychotherapie aus? Und was hat die TP überhaupt mit Psychotherapie bzw. mit Gestalttherapie zu tun?](#)

Dies. (2016): Dieser Beitrag (letzte Überarbeitung: 19.04.2016) ist eine ausführliche Replique auf drei TP-Beiträge in der GESTALT THERAPIE (Heft 1/ 2015) Fachzeitschrift der DVG.

Er ist die Grundlage für meinen ebenfalls dort (in Heft 1 / 2016) veröffentlichten Artikel „Zu den Versuchen der Transpersonalen Psychologie (TP) sich im Feld der Gestalttherapie (GT) zu verankern“

[Was verbindet die Spiritualität der Transpersonalen Psychologie mit der Spiritualität des esoterischen Psychomarkts ?](#)

Dies. (2013): Informeller Beitrag für interessierte KollegInnen am Thema „Spiritualität – Psychotherapie“ im deutschsprachigen Raum 2013

[Über das Emanzipatorische in der Gestalttherapie mit kritischem Blick auf deren spirituelle Wende](#)

Dies. (2010): Vortrag, zu dem ich auf der ÖAGG-Tagung „Was ist gut?“, Wien, 2010 eingeladen worden war (siehe ÖAGG-Archiv)

[Autonomieentwicklung und Verschmelzungssehnsucht](#)

Dies. (2011): Vortrag auf der Paul Goodman-Tagung, Wien (D-A-CH-Dreiländertagung), zu dem Konzepte zum Thema von F. Perls, E. Fromm und St. Mentzos einbezogen wurden. Zu interpersonalen/ soz./ institutionellen Abwehrkollusions- / Machtmissbrauchs-dynamiken: S. 5-10, 13-18, 20

[Gestalt - Grundlage einer Heilslehre?](#)

Dies. (2011): Vortrag, zu dem ich von der SVG (Schweizer Vereins für Gestalttherapie) eingeladen wurde, - für ihre Mitgliederversammlung 2011 in Basel

[War Cl. Naranjo ein Mitarbeiter und Nachfolger Perls?](#)

Dies. (2011): Dieser Info-Beitrag reagiert auf eine im DVG-Institutskontext verbreitete Behauptung, die der Anwerbung von Auszubildenden und Lehrenden der Gestalttherapie für eine Weiterbildung in Transpersonaler Psychologie bei Naranjo diene. In: FORUM (2011)

[Moderne Erziehung zur Hörigkeit? Wie die transpersonale Wende in der Gestalttherapie deren politisch-emanzipatorisches Konzept unterläuft](#)

Podiumsgespräch zwischen dem EAGT-Präsidenten Peter Schulthess u. Karin Daecke (Mag. Art. Soziologie) Gestalt-/ Integrative Bewegungstherapeutin und Autorin der Psychomarkt- und Tradierungsstudie „Moderne Erziehung zur Hörigkeit? (...)“, 2009, Würzburg. Dieser Beitrag wurde in der Zeitschrift *Gestalt & Integration* (SVG) Nr. 68, Juni 2010 veröffentlicht. Auf S. 5f (digitaler Text) informiert er in Form von verständlichen **Übersichten Grundlagenwissen** über die politisch-emanzipatorischen Potenziale der GT und ihre Theoriebildungsfeld-Grundlagen / deren Verdrehung – und auf S. 8-13 über die spirituellen/ transpersonalen Sinnverdrehungen in den Bedeutungen der Begriffe Leib, Gefühl, Geist/ Bewusstsein, Leben, über die Wende der ethischen Eckpfeiler der GT (Therapiealltag) durch ihre Transpersonalisierung: Grenzen ihrer Integrierbarkeit

[Gestalttherapie quo vadis? Auf „spirituellen Wegen“ in die Evolution der Menschheit?"](#)

Dies. (2009): Vortrag auf der DVG-Tagung „Apokalypso - Weltuntergänge und Paradiese. Gestalttherapie im Umgang mit Optionen der Zukunft“ (2009) Frankfurt. Er diene als Grundlage für einen Diskurs, zu dem die Teilnehmer zweier Workshops zum Thema in einem Raum zusammenkamen, um über die Gefährdung der GT durch ihre Spiritualisierung zu diskutieren. **Hier begann der Diskurs zum Vermengungsthema GT-TP in der DVG**, damals wurde er noch unter dem Überbegriff *spirituelle Wende der Gestalttherapie* geführt und im Kontext von Vorträgen, Beiträgen, Tages-Seminaren, Workshops unter dem Überbegriff *Vermengen von GT-TP* immer weiter differenziert und auf Basis fortlaufend aktualisierter Informationen von verschiedensten Teilnehmern in den nationalen, D-A-CH und EAGT-Tagungskontexten bis 2017 stetig weiter geführt. Dieser Diskurs ist Teil des *Aufklärungsprojekt von unten*. Denn was nützen uns Satzungsziele, Ethik-Leitlinien oder Richtlinien, wenn sich Lehrtherapeuten und Institute nicht daran halten. Die Veröffentlichung dieser Diskurs-Grundlage in der GESTALT THERAPIE wurde vom Extern-Board des damaligen Redaktionsteams verhindert. Dies war der Start für die Einrichtung der Info-/ Aktualisierungsfenster zur Studie. Diese und sämtliche Beiträge des *Aufklärungsprojekts von unten* wurden nun auf meiner Internetseite www.tradierungsstudie.de zugänglich

[Die politisch emanzipatorische und wissenschaftliche Ausrichtung in Perls' Ansatz und ihre Bedeutung angesichts der „spirituellen Wende“ in der Gestalttherapie](#)

Dies. (2009): Erstveröffentlichung in „Gestalt und Politik“ (Schulthess, Anger (Hrsg), 2009, EHP, 115 - 200)

[Potenziale der Gestalttherapie im NS-Introjekt- und Narzissmusforschungsfeld](#)

Gestalttherapietagung, Hamburg, 2008

Moderne Erziehung zur Hörigkeit? Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt. Ein Beitrag zur zeitgeschichtlichen Introjektforschung in drei Bänden

Dies. (2006/ 2007) Kurz: *Psychomarktstudie* www.tradierungsstudie.de/ [Download der Kapitel I. - VI.](#))

Zur Entwicklung der Theosophiebewegung: in Band 1, Kap. II. 1.b - 2.d), S. 163 - 307

Zum theosophisch inspirierten Glaubensspektrum in der TP-Marktentwicklung: ebenda Band 1, Kap. II. 2b), 2c), 2d), S. 193 - 392

Zu den esoterisch-spirituellen Psychomarktmethoden und ihrer Funktion für die TP-Marktentwicklung: ebenda Band 2, Kap. III. 2.a) - 3.c) S. 83 - 312, Kap. IV. 2., S. 380 - 516 und S. 546 - 574

Zum Anspruch Dürckheims, ein „europäisches Zen“ (Tradierungsmission) zu kreieren: S. 195 - 204

Zum manichäischen Kern der theosophischen Spiritualität (Tradierungsstruktur des Totalitären): ebenda, Band 1, Kap. II. 1. S. 130 - 177

Zur irrationalistischen Ganzheitlichkeitsbewegung: Link zu Thomas Ewalds Beitrag (Polis 20); Band 1, Kapitel I. 2 und in Band 2 am Beispiel Dürckheims in Kap. III. 3.a) (2) S. 180 – 206;

Zum Vermischen versch. Psychotherapierichtungen mit Mystik, östlichen Religionen etc.: Band 2.Kap. III.3.b, 3.c) S. 261 - 287 (K. Wilber-Kapitel)

Zu Maslows Doppelidentität als Mitbegründer von HP und TP: Band 2, Kap.III. 1.a) und b)

Zu Capras (*Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild*, 1982/ 1988) in Esalen (Tiefenökologie-Konzept): Band 2, Kap. III. 2 c) 144 - 147

Zu den modernen Evolutionsglaubensmissionen im Vergleich: Band 3, Kap. VI.1., insbes. S. 276 - 324

Zu Szasz Band 2, Kap. IV.: sein Buchprojekt (*Geisteskrankheit ein moderner Mythos (mit Scientology KVPM (1973) gestartet, im igst-Kontext neu verlegt)*) und mit seinen Beiträgen auf den Evolutionskonferenzen der Systemiker (*Belehrung der TP: Die Iatrolgiek als „wahre Seelenheilung“ – hier verwies er evolutionsbezogen auf Jung (S. 496 - 502); KVPM u. HP: Ein Strategiebeispiel (S. 503 - 502); Die sanfte Konkurrenzkampfstrategie der KVPM gegenüber der HP (S. 503-506); Die harte Konkurrenzkampfstrategie der KVPM gegenüber der HP (S.507 - 511)*)

Engelmann S., Daecke K. (2016) [Positionen und Sichtungsergebnisse zur Vermengung von GT und TP in der institutionellen GT-Aus-/Weiterbildung und Weiterentwicklung \(2016\)](#)

Die in diesem Positionspapier / Sichtungsergebnispapier enthaltenen Ergebnisse beziehen sich auf das Jahr 2016 (Konkretisierungen: S. 5) und dienen als Diskussionsgrundlage für eine Erörterung der Bindung der Institute an die in der Satzung festgelegten Ziele und Zwecke des Vereins. Dasselbe gilt für die Position zu Spiritualitätsbezugnahmen in der Psychotherapie und in der Psychotherapie-Ausbildung etc.

Ewald Th. (1996): „Esoterik - eine historische Betrachtung“, in Polis 20: Esoterik und New Age. Herausforderung an die Jugend- und Erwachsenenbildung (Schriftenreihe der Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Wiesbaden)

Fisher M. (2017): (Gestalt) Pathways of Dissemination. Part II: The Hub of the Human Potential Movement. In Gestalt Review, Heft 2 (2017): 103-122

Frambacher L. (1992/93): Identität und Befreiung. Der Befreiungsprozess menschlicher Identität in Gestalttherapie, Zen und christlicher Spiritualität – ein Strukturvergleich, Doktorarbeit, Augustana-Hochschule Neuendettelsau

Kranz D. (2009): Gestalttherapie und spirituelle Wege. In: Gestaltkritik 1/2009 http://www.gestalt.de/kranz_spirituelle-wege.html

Loomans P. (1991): Opus Magnum. Stufengang der Menschwerdung. Festschrift für Maria Hippus, Gräfin Dürckheim, Kohlhammer Verlag, Stuttgart, Berlin, Köln - Darin:

Mayer J.N. (1991): Laudatio zum 80. Geburtstag von M. Hippus-Gräfin Dürckheim (183 -189) und Harders Rede im Namen der Deutschen Transpersonalen Gesellschaft

Harder N. (1991): Rede zu Ehren von Maria Hippus-Gräfin Dürckheim (191 - 194)

Perls F. (1942/Auflage1989): Das Ich, der Hunger und die Aggression. Die Anfänge der Gestalttherapie, Klett-Cotta, dtv, München (erstes Erscheinen des Buches: 1944)

Perls, F. S., Hefferline R.F., Goodman P. (1980): Gestalt, Wachstum, Integration

Perls L. (1989): Leben an der Grenze: zitiert in: Voitsmeier- Röhr, A. (2005): Das Kontakt-Support-Konzept von Lore Perls und seine Bedeutung für die heutige Gestalttherapie (www.gestaltpsychotherapie.de)

Schulthess P. (2015): [Myths - Facts: Psychotherapie gehört abgegrenzt von der Transpersonalen Psychologie und von der Esoterik](#)

Ein Beitrag von Peter Schulthess (2015) in der Zeitschrift *à jour! Psychotherapie-Berufsentwicklung* 1 / Fokus 23. Er grenzt die Gestalttherapie von der TP und Esoterik ab und benennt die wichtigsten Punkte hierzu.

Peter Schulthess, MSc., eidg. Ist anerkannter Psychotherapeut ASP, SVG, Präsident der Schweizer Charta für Psychotherapie, Ex-Präsident der EAGT, Vorstandsmitglied in der IFP, der EAP und dem WCP. Ausbilder am IGW, Mitherausgeber und Autor von *Gestalt und Politik* (2009, EHP), Co-Autor verschiedener Artikel zur Praxisstudie ambulante Psychotherapie Schweiz der Schweizer Charta für Psychotherapie: www.psychotherapieforschung.ch

[Die Transpersonale Therapie transzendiert die Grenzen des Gebietes der Psychotherapie](#)

Ders. (2015): In GESTALTHERAPIE (Nr 1/ 2015) Dieser Beitrag ist die ausführliche Version des Myths - Facts – Beitrags

[Autonomieentwicklung und Verschmelzungssehnsucht](#)

Dies. (2011) Vortrag auf der Paul Goodman-Tagung, Wien (D-A-CH-Dreiländertagung)

["Gestalt und Politik"](#)

Ders. (2008): Erstveröffentlichung in „Gestalt und Politik. Gesellschaftspolitische Implikationen der Gestalttherapie“ (Schulthess, Anger (Hrsg), 2009, EHP, 45-70)

[Ministerielle Richtlinie für PsychotherapeutInnen zur Frage der Abgrenzung der Psychotherapie von esoterischen, spirituellen und religiösen Methoden](#)

des Bundesministeriums für Gesundheit auf Grundlage eines Gutachtens des Psychotherapiebeirates vom 17.06.2014, Wien - Hierzu gehört noch zur Weiterbildungsregelung (Punkte): [Beiblatt \(Wien Okt.2014\) Ergänzende Information des BMG zur Fort- und Weiterbildungsrichtlinie für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten](#)

Kösten M. (2013) : [Bemerkungen zur Abgrenzung Gestalttherapie - Transpersonale Therapie](#) (10.10.2013, Wien). Dieser Beitrag grenzt die Gestalttherapie von Grofs Holotropem Initiations-Ansatz (Hyperventilieren) ab. Letzterer ist in Österreich die Hauptmethode der ÖATP (Verein der TP in Österreich, der im deutschsprachigen Raum aktiv vernetzt ist, um die TP (über Angebote, Zeitungsartikel etc.) in der Psychotherapie zu verankern)

Wehr G. (1996): „Karlfried Graf Dürckheim. Leben im Zeichen der Wandlung“, Herder Verlag, Freiburg-Basel-Wien

Wimmer B. (2015): Leserbrief: [Beitrag in der GESTALT THERAPIE Nr 2/ 2015](#) an das Redaktionsteam der Gestalttherapie (Fachzeitschrift der DVG und ihrem D-A-CH-Verbund)
B. Wimmer ist Psychologin, Gestalttherapeutin in Wien, stv. Vorsitzende der ÖVG, Österr. Delegierte in der EAGT, Mitglied in deren Ethikkommission sowie Vorsitzende des Komitees für Professionelle Kompetenzen und Qualitative Standards in der EAGT), inzwischen (2017): Präsidentin der EAGT

Yontef: Awareness, Dialog, Prozess (ADP) – Hrsg.: EHP

Zundel E. (2000): Wörterbuch der Psychotherapie, 2013